Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 27

Artikel: Das Trotel
Autor: Troll, Thaddäus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-506828

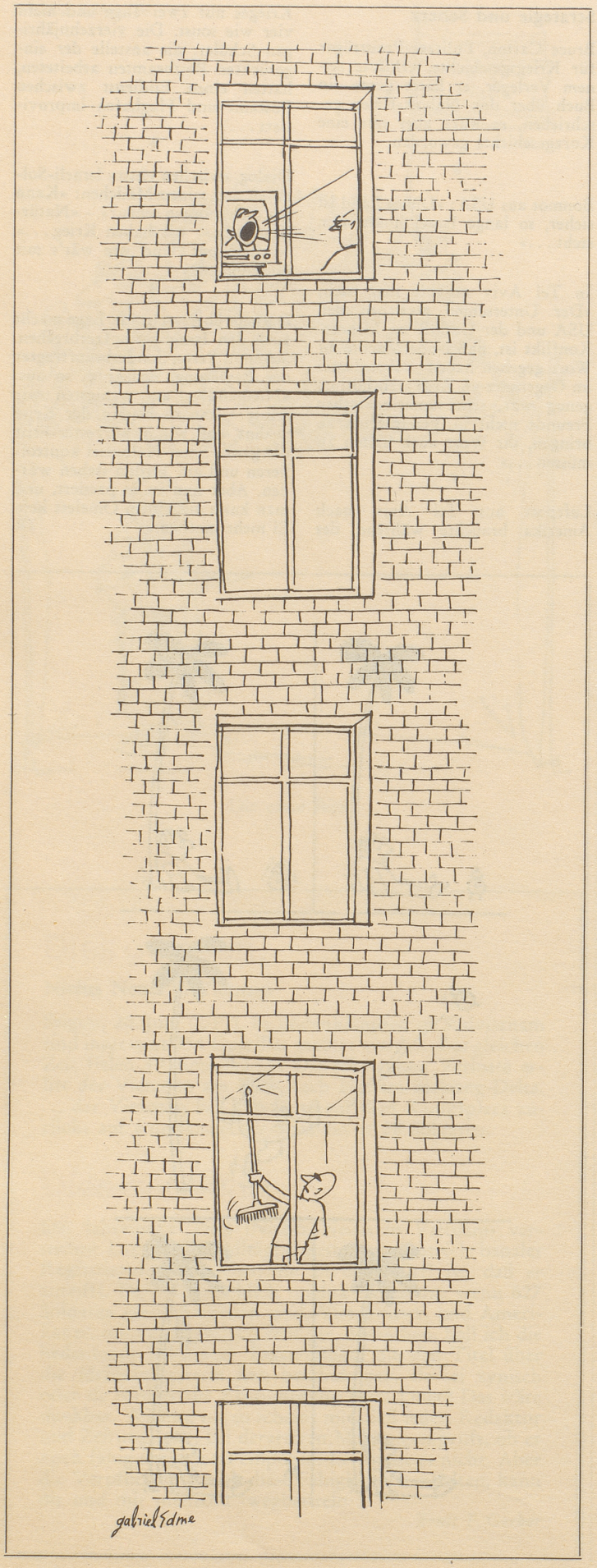
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Erfunden von Thaddäus Troll

DAS TROTEL

Mein Trotel weist schon in seinem Namen auf die noble Verwandtschaft mit dem Motel (Unterkunft für Automobile mit Lagermöglichkeit für deren Inhalt) und dem Snotel (Hotel für Snobs) hin. Es wurde vom Institut für Marktanalyse NORMATEST vorgeplant. Nach der Befragung eines repräsentativen Querschnitts durch die Bevölkerung hat ein elektronisches Gehirn folgendes Paket Verbraucherwünsche für Ferien von der Stange errechnet:

77,9 % aller Befragten wünschen die Ferien mit ihresgleichen zu verbringen. Artfremde Sprachen, Nahrungsmittel und Sitten wecken im Bedarfsträger unterschwelliges Mißbehagen, das sich in gestaute Aggressionen umsetzt und sich schädlich auf Kreislauf und Verdauung auswirkt, der Erholung also abträglich ist. Der Durchschnittsverbraucher erwartet eine vorgefertigte Freizeitgestaltung, deren wesentliche Faktoren aus Bergen, Unterhaltung, Wasser, Repräsentation und Wintersport bestehen. Ein gemäßigtes Klima von 22,4 Grad Celsius; ein Barometerstand von 1025 Millibar verbunden mit einem Hoch über Island; eine Luftfeuchtigkeit von 38,4 %; viel Sonne; gelegentliche Wolkenbildung zwecks Abendrot und 1,4 Gewitter mit anschließendem Regenbogen ergeben das durchschnittliche Idealwetter.

Um die Bedarfsdeckung dieser meteorologischen Verbraucherwünsche zu garantieren, ist mein Trotel, in welchem die genormten Ferien von 17,34 Tagen absolviert werden kann, mit einer Glocke aus Plexiglas überdeckt. Die zentrale Klimaanlage wird vollautomatisch bedient. In ihr werden auch die künstlichen Wolken gefertigt und ausgeblasen. Blitz und Donner sind elektronisch ferngesteuert. Abendrot und Regenbogen werden durch ein kompliziertes Scheinwerfersystem erzeugt, das bei besonderem Bedarf auch Nordlicht oder eine Fata Morgana herzustellen vermag. Das Trotellitorium hat einen Flächeninhalt von 7,4 qkm. Ein künstlicher Berg aus Müll ist mit bunter Alpenflora aus Plastic überzogen. Eine Skipiste aus Glaubersalz führt direkt in den See, der von Wasserskiern und Motorbooten nur halb bedeckt ist. Das Trotel besteht aus einem Campingplatz, der sich ringförmig um einen Kern quadratisch angelegter Bungalows schließt. Das Zentrum wird von einem Apartment-Hochhaus gebildet, das so schlicht gestaltet worden ist, daß es auch gegen moderne Architektur Allergische nicht beunruhigt. Da die Unterhaltung zum größten Teil von den Trotelisten selbst bestritten wird, ist das Hochhaus nach der Devise «Jeder höre jeden» vollkommen schalldünn gebaut.

Das Trotel wird durch eine unterirdische Klimaschleuse betreten, die das Mitbringen von Autos verbietet; ein Konstruktionsfehler, der in Kürze korrigiert werden soll. Um jedoch niemandem die automobile Repräsentationsmöglichkeit vorzuenthalten, bekommt jeder Trotelist eine Anstecknadel aus Plasticstoff, die den Wagen, den er gerne fahren möchte, detailgetreu wiedergibt.

Pro Kopf werden 7,3 qm Wohnraum und am Badestrand eine Liegefläche von 1,3 qm garantiert. Am Strand findet jenes ‹echte Anliegen› statt, das von unseren Kulturschaffenden so gern zitiert wird. Anstaltskleidung wird zur Verfügung gestellt. Um jedoch der Schaulust der Mittrotelisten zu genügen, dürfen Damen und Herren, die eine Toleranzgrenze an Körpergewicht und Jahren überschritten haben, Shorts und Minibikini tragen. Unterrock, Strohhut und Hosenträger sind erlaubt; es wird jedoch gebeten, jeweils nur zwei dieser Kleidungsstücke zu kombinieren. Aus den Lautsprechern dringt pausenlos der Schlager des Monats: «Dubistärr Tarraum färmisch, dich liehibisch ihinniglisch», von der Heuljule Isa Bel Paese ausgestoßen. Solange das Fernsehen noch nicht die so dringend benötigte Lebenshilfe sendet, ist das Trotel auf Eigenproduktion von Filmen angewiesen. Originelle Drehbücher schreibt das Autorenteam, dem Cassius Clay, Maria Schell, Tony Sailer, die Beatles und Uwe Seeler angehören. Inhalt des ersten Films (im Titelregister angemeldet): Mann verliert Hose, setzt sich in Geburtstagstorte und fällt dann ins Swimmingpool. Um jedoch auch dem weniger anspruchsvollen Publikum Gelegenheit zur Ausspannung zu geben, sind fünf Professoren gebeten worden, einen Film mit dem Titel «Der Raumknoten als luzides Signal abstruser Reiztherapie» mit Zwölfgedöns zu gestalten. Wer den Inhalt versteht, bekommt einen Kulturpreis.

Um den Kontakt mit der Außenwelt aufrechtzuerhalten, wird die Trotelzeitung «Bild und Hund» kostenlos ausgegeben. Diese Zeitung berichtet ausschließlich über

die Intimsphären der jeweils aktuellen Playboys und Callgirls.

Um den Duft der großen weiten Welt zum Ausschank bringen zu können, wird das Essen von sächsisch sprechenden Negern in bayrischer Tracht auf chinesischem Geschirr aus Deggendorf serviert. Das täglich gleichbleibende Menu entspricht dem Durchschnittsgeschmack von 12 000 Befragten: Suppe mit einmaligem Nudelerlebnis in gaumenfreudiger Kakteenform; Steaks von garantiert glücklichen Kühen; Gemsalat (falsche Schreibweise: gem. Salat); Tunke aus atmungsaktiven Würfeln; Käse vom Fuße der Alpen; Eier von unbegriffenen Hennen und darmfreudiges Brot. Den Wein liefern («Ja, Mutti weiß, was gut ist!») die Salzgitter Anilin- und Sodawerke. Auch Rostbraten, Gemütlichkeit, grönländische Hirtenspieße und Mundharmonikas sind in Pulverform im Shopping Center erhältlich.

Zur allabendlichen Wahl der Miss Camp ist nur der Nachweis geistiger Unterentwicklung zu erbringen. Stocknägel, Abzeichen und Plakette «Wir waren überall» sind im Trotelbüro erhältlich. In der Wechselstube können Wäsche, Devisen und Frauen gewechselt werden. Letztere jedoch nur platonisch, da Liebe in leicht löslicher Pulverform (täglich zwei Teelöffel nach dem Essen; vor Gebrauch schütteln) im Shopping Center erstanden werden kann.

Nach 17,34 Tagen, vor deren Ablauf das Trotel nicht verlassen werden darf, wird das Trotellitorium von Kellnern geräumt, die jeden Abend um dreiviertel Zwölf einen Befähigungsnachweis von Zürcher Format in solcher Tätigkeit erbringen. Nach gründlicher Desinfizierung und Durchdüftung durch ein künstliches reinigendes Gewitter steht das Trotel schon in zwei Stunden wieder den nächsten Interessenten zur Verfügung.

In dem Bewußtsein, erholsame, anregende, hygienisch einwandfreie und von der Umwelt ungestört Ferien verbracht zu haben, verlassen die Freizeitgestalteten im Gleichschritt unter Absingen des Trotelliedes durch die Druckschleuse das Ferienparadies.

Ein «nicht ganz salonfähiges Geräusch» wurde im ‹Familienmagazin› aus dem Studio Basel vom Reporter mit diesen Worten kommentiert: «Das, wo so schlürft, isch der Kaffeeteschter bi syner Arbet ...» Ohohr

Es sagte . . .

der serbische Autor Brana Crncevic: «Lieber zwei offene Feinde als einen verschlossenen Freund. Und lieber zwei Feinde in Freiheit als einen Freund im Gefängnis.»

der im Exil lebende und soeben mit dem Prix Formentor ausgezeichnete polnische Schriftsteller Witold Gombrowicz: «Schlechte Literatur kann für ein Volk charakteristischer sein als gute.»

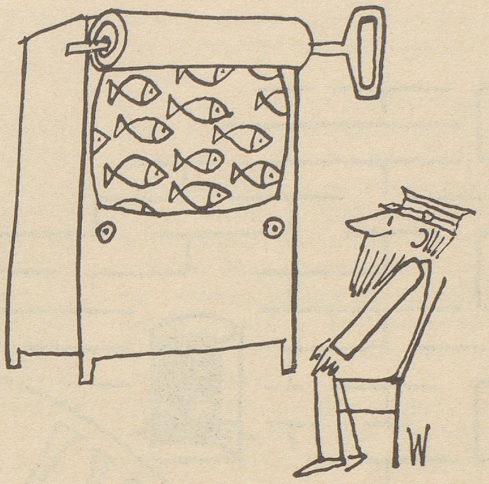
Jacques Baumel, Generalsekretär der Gaullistischen Union: «Die Engländer sind große Meister in der Kunst, sich fremde Zähne ziehen zu lassen.»

der britische Soziologe Bert Clarke: «Englands Hinneigung zu Europa nimmt zu. Die Briten trinken schon viermal soviel Kaffee wie vor dreißig Jahren.»

Deutschlands Alt-Bundeskanzler Ludwig Erhard: «Ich möchte den sehen, der mir den Begriff Europa einmal ganz klar definieren könnte.»

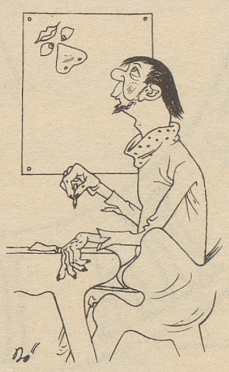
ein Mitglied des westdeutschen Kabaretts ‹Stachelschweine›: «Die SPD wird erst dann aufwachen, wenn sie von der NPD verboten wird.»

der westdeutsche Finanzminister Franz Josef Strauß: «Spart nicht so viel!» TR



Zeichnung: Werner

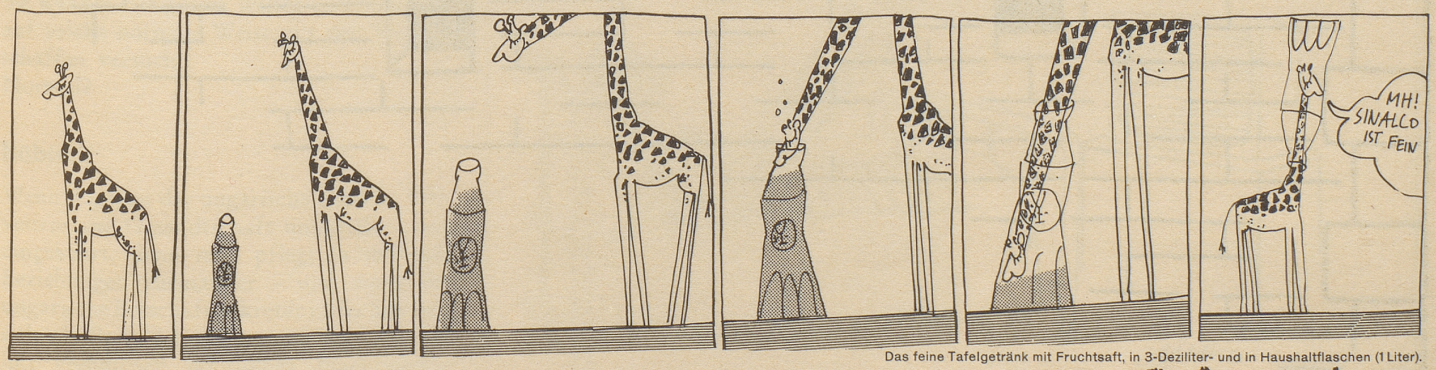
Ecke zeitnaher Lyrik



Es muß einmal gesagt sein

Schaffung die neu
dient der erfreu
für althergebracht
geziemt veracht.

dadasius lapidar



Das feine Tafelgetränk mit Fruchtsaft, in 3-Deziliter- und in Haushaltflaschen (1 Liter).

Sinalco